

Mühlsteinseminar mit Wolfgang Strakosch

Der Förderverein Taubermühlenweg e.V. (Rothenburg o.d.T.) veranstaltete kürzlich unter der Leitung von Wolfgang Strakosch (Dillingen/Donau) und Dr. Thomas Schmiedeke nach akribischer Vorbereitung ein Mühlsteinseminar. Die Organisatoren sprachen von einem großen Erfolg, so positiv fiel die Resonanz aller Teilnehmer aus. Die Arbeit hatte sich gelohnt, trotz des Spezialthemas fanden über 30 Teilnehmer den Weg zur Pfaffenhofener Dorfmühle in Mittelfranken (bei Bad Windsheim), darunter nicht nur örtliche Fachleute: Samuel Mink, der Vorsitzende Vorstandssprecher und Landesverbandsbeauftragte des Hessischen Landesvereins zur Erhaltung und Nutzung von Mühlen e. V. (HLM), Ludwig Angerpointer, 1. Vorsitzender des Bayerischen Landesverbandes für Mühlenkunde und Mülhenerhaltung e.V. aus München, sowie aus dem thüringischen Crawinkel (99885 Ohrdruf) die Betreiber des einzigen Mühlsteinhauermuseums Deutschlands. Aus Mayen (Eifel) kam Werkmeister Rainer Laux vom einzigen deutschen Steinbruch, der heute noch Mühlsteinrohlinge herstellt, insbesondere für holländische Mühlenbauer. Außerdem dabei waren Mühlenbesitzer aus Franken. An diesem herrlichen Sommertag herrschte über alle Generationen hinweg – von 8 bis 80 Jahren – beste Stimmung. Mit viel Neugier und großem Eifer wurden die Steinrohlinge bearbeitet. Die jüngste Teilnehmerin im Alter von acht Jahren ließ es sich nicht nehmen, mit dem Billenhammer Furchen zu schlagen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Rothenburger Taubermühlenvereins, Lothar Schmidt, hielt Dr. Oliver Hensel den Eröffnungsvortrag: Der Professor für Agrartechnik an der Universität Kassel schrieb seine Doktorarbeit über Mühlsteine. Die didaktisch ausgezeichnete Vorlesung eröffnete selbst erfahrenen Fachleuten erstaunliche Erkenntnisse. Es wurde deutlich, wie die Menschheit über Jahrhunderte die Entwicklung der Mahltechnik mittels ausgeklügelten Mühlsteinbaus vorantrieb, um die Ernährung der Bevölkerung mit Brot sicherzustellen.

Was schon in der Theorie komplex ist, muss in der Praxis erst einmal umgesetzt werden. Genau das war die Idee des Mühlsteinseminars unter der Leitung von Wolfgang Strakosch: Der Dillinger mit immenser Erfahrung ist der letzte Naturmühlsteinbauer Deutschlands, einem Handwerk, das nur noch er in Deutschland beherrscht. Als langjähriger Unterstützer des Rothenburger Taubermühlenvereins und zugleich deutschlandweit geschätzter Berater ging es unter seiner Leitung an die Rohlinge, die mit Spezialwerkzeugen wie Mühlenbille oder Kronhammer bearbeitet werden müssen, um Furchen und Rillen in die Steine zu „schlagen“. Besonders interessiert ließ sich auch der 23-jährige Müllermeister Paul Medla aus Fürth anleiten, der auf der Walz (Handwerkswanderschaft) ist.

Während der ganztägigen Zusammenkunft mit gemeinsamem Mittagessen wurden allerlei Fachkontakte geknüpft. Besondere Wertschätzung maß man dem Besuch von Dr. Karin Falkenberg, der Leiterin des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim, bei. Zu den bewegendsten Momenten im Anwesen der wunderschönen Dorfmühle Pfaffenhofen gehörte die Ansprache der ukrainischen Gäste und Mühlenbauer: Oleh Nasadyk, Dmytro Pavliuk, Roman Maistruk und Vitali Maistruk (mit Übersetzerin Frau Schenk) berichteten eindrucksvoll von der planmäßigen Vernichtung der alten Mühlenkultur im Bereich der früheren Sowjetunion. Sie zeigten sich begeistert von den

hiesigen historischen Mühlenaktivitäten. Man plant in der Ukraine, das traditionelle Mühlenwesen wieder zu etablieren und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen.

Schließlich war ein Tag zu kurz für die Vielfalt und Tiefe der Themen, wie etwa dem Faktor Beschaffenheit der Rohlinge. Denn die Güte des Mehles wird auch vom Material der Rohlinge beeinflusst: Sei es Sandstein, Basalt, Granit, Porphyrt oder Quarz. Für besonders Interessierte fügte Wolfgang Strakosch spontan noch einen zweiten Mühlsteinseminartag als Zugabe an. Der Dillinger hat zusammen mit dem Gastgeber Dr. med. Thomas Schmiedeke durch das Mühlsteinseminar Maßstäbe gesetzt, die Lust auf mehr machen. Schließlich ist ein Ziel ihres Einsatzes, auch Kinder durch didaktische Aktionen mit Mühlsteinen und Mahltechnik zu sensibilisieren, neugierig zu machen und für ein Thema zu begeistern, das nahezu gänzlich zwischen den Mahlsteinen der rasenden Geschichte in Vergessenheit zu geraten droht.

Weiterführende Informationen sowie Videos finden Interessierte auf der Homepage von Wolfgang Strakosch (www.wolfgang-strakosch.de) sowie in der ARD Mediathek unter dem Suchbegriff „Der letzte Mühlstein aus Pfaffenhofen“.



Foto 1: Auch die jüngste Teilnehmerin schaute interessiert den Ausführungen von Prof. Dr. Hensel zu.



Foto 2: Wolfgang Strakosch erklärt dem interessierten 23-jährigen Müllermeister Paul Medla, der auf der Walz (Handwerkswanderschaft) ist, die Bearbeitung von Mühlsteinen.

Beide Fotos stammen von: Lothar Schmidt